



**BÄUME
FÜR DEN
KREIS**



Die Bäume im Hürtgenwald leiden wie viele Pflanzen unter dem Klimawandel. Der Kreis Düren will wieder aufforsten.

FOTO: KREIS DÜREN

Wir pflanzen Bäume für den Kreis Düren

Landrat Wolfgang Spelthahn setzt sich aktiv gegen das Waldsterben ein. Ein Blick auf das „Multitalent“ Forst.

Es ist das Projekt für die Zukunft: der Klima-Wald des Kreises Düren. Überall dort, wo die Trockenheit der vergangenen Jahre sowie Borkenkäfer Spuren in unseren Wäldern hinterlassen haben, soll in absehbarer Zeit wieder aufgeforstet werden. Die toten Gehölze mitsamt Borkenkäfern müssen aus den Wäldern raus, damit neue Bäume einen Lebensraum finden und dem Klimawandel auf Strecke etwas entgegen zu setzen haben. Das Ziel ist ambitioniert, aber unbedingt nötig: „Wir möchten so schnell wie möglich 300.000 Bäume pflanzen“, sagt Landrat Wolfgang Spelthahn. 300.000 Bäume – so viele, wie der Kreis im Jahr 2025 Einwohner haben soll. „So wie neue Einwohnerinnen und Einwohner auf die Wachstumsoffensive des Kreises einzählen, zählen die Bäume auf den Klimaschutz ein“, so Landrat Spelthahn.

Das Projekt wird mit dem Regionalforstamt Rureifel-Jülicher Börde umgesetzt. Die Experten pflanzen und pflegen die Bäume. Die ersten Pflanzungen werden auf einer Fläche am Rennweg bei Großhau vorgenommen, weitere Gebiete sind Nideggen, Kreuzau und Langerwehe. Erst im August dieses Jahres ist die Idee geboren worden und soll nun schleunigst in die Tat umgesetzt werden. Denn die Zeit rennt. „Und sie rennt schneller, als uns allen lieb ist. Beim Klimaschutz zählt jeder Tag“, so Landrat Spelthahn. Für die Bürgerinnen und Bürger des Kreises ist es ein Leichtes, die Aktion zu unterstützen. Denn mit einer Spende von fünf Euro erhält jeder einen sogenannten Basisbaum, der für die Wiederaufforstung eingesetzt wird. Für 50 Euro gibt es zudem einen Jubiläumsbaum, zum Beispiel für Hochzeiten oder andere Anlässe. Auf Wunsch inklusive eines aus nachhaltigem Material gefertigten Schildes, das am Baum

auf den Spender hinweist. Für über 2000 Bäume sind schon Spendengelder auf dem Spendenkonto eingegangen. „Das ist ein guter Start“, sagt Landrat Wolfgang Spelthahn. „Jeder Baum zählt!“

Das weiß auch Regionalforstamtsleiter Robert Jansen, der sich bestens mit dem „Multitalent“ Wald auskennt. Im Interview spricht er über die Lage des Waldes:

Herr Jansen, Wälder haben grundsätzlich etwas mystisches, Märchenhaftes an sich. So natürlich auch der Hürtgenwald. Doch er hat in jüngster Vergangenheit gelitten, es sind viele Stellen kahlgefallen. Was ist geschehen?

Robert Jansen: Die Dürrejahre 2018 und 2019 in Verbindung mit den Frühjahrstürmen 2018 haben insbesondere unsere Nachkriegsichtenbestände destabilisiert. Ihnen fehlte Wasser, das unter anderem zur Produktion von Harz erforderlich ist, um eindringende Borkenkäfer einzukapseln und unschädlich zu machen. Trockenheit und Windwürfe haben eine Massenvermehrung von Buchdrucker und Kupferstecher nach sich gezogen. Wir mussten kalamitätsbedingt (durch Schädlinge hervorgerufen) Schäden in Pflanzenkulturen im Jahr 2019 den fast 5-fachen Fichten-Jahres einschlag ernten. Der Hürtgenwald und die angrenzenden Privat- und Kommunalwälder sehen von oben betrachtet aus wie ein Schweizer Käse.

Ist diese Entwicklung zu stoppen?

Jansen: Ein derartiger Borkenkäferbefall baut sich über mehrere Jahre auf und benötigt auch wieder zum Abklingen ein bis zwei Jahre. Durch gute und konsequente Arbeit glaube ich, dass wir den Zenit überschritten haben und mit 2022 der Normalität wieder ent-

gegengehen. Bis dahin müssen wir weiterhin die befallenen Hölzer rechtzeitig identifizieren und ihren Einschlag und die sofortige Vermarktung in die Wege leiten. Nur so kann weiterer Befall gesunder Bestände vermieden werden. Ich bin aber zuversichtlich, dass uns dies erfolgreich gelingen wird.

Im Vergleich zu anderen Wäldern geht es dem in Hürtgenwald noch ganz gut. Dennoch muss gehandelt werden. Was kann ein jeder tun?

Jansen: Es ist tatsächlich so, dass wir in der Rureifel bislang noch verhältnismäßig viel Wald gerettet haben. Im Bergischen Land und

noch weiter östlich in NRW sind ganze Landstriche entfichtet oder es stehen dort trockene Baumgestalten. Seitens der Bevölkerung kann die Walderhaltung, die aus gesellschaftlicher Sicht gerade in Zeiten des Klimawandels wegen der CO₂-Bindung dringend erforderlich ist, durch Spenden für alle Waldbesitzarten unterstützt werden. Gerade in NRW, wo 67% der Waldfläche in privater Hand ist, hat die Besitzart es schwer, die Investitionskosten zu stemmen.

Sie unterstützen die Aktion des Kreises Düren, einen Klima-Wald aufzubauen. Im Grunde heißt das: Wiederaufforstung. Was muss dabei beachtet werden, um den Wald möglichst auf die Zukunft vorzubereiten?

Jansen: Es ist wichtig, einen artenreichen Wald mit vielen Mischbaumarten anzulegen. Hierdurch verteilt man das Risiko, denn niemand kann heute vorhersagen, wie sich das Wetter in den nächsten Jahrzehnten entwickeln wird.



Anne Schüssler (Kreis Düren), Regionalforstamtsleiter Robert Jansen, Landrat Wolfgang Spelthahn und Annetret Greven (Kreis Düren) setzen sich für den Wald ein (v.l.).

FOTO: KREIS DÜREN

Und so können Sie mitmachen

Und so können Sie sich am Klima-Wald des Kreises Düren beteiligen: Spenden bitte auf das Konto der Sparkasse Düren; IBAN: DE80 3955 0110 0000 3562 12.; Verwendungszweck: 8061.10001000 / Baumpatenschaft. Wer eine Spenderquittung haben und/oder eine Urkunde sowie aus anderen Gründen Kontakt aufnehmen möchte, wendet sich bitte an: klimaschutz@kreis-dueren.de. Unter dieser Mail-Adresse können auch die Details für ein Namensschild zu einem Jubiläumsbaum mitgeteilt werden. Mehr Infos auf: www.kreis-dueren.de/klimawald

Liebe Leserinnen und Leser,

Klimaschutz und Wachstums-Offensive. Das sind zwei Themen, die uns im Kreis Düren aktuell sehr stark beschäftigen. Das wird auch noch eine ganze Zeit so bleiben, weil es zwei Themen sind, die nicht einfach mal schnell abgearbeitet werden können. Und das ist auch gut so.

Beides, der Klimaschutz und die Wachstumsoffensive, kann mit Zahlen hinterlegt werden. Bis 2035 wird der Kreis Düren klimaneutral sein. Das ist ein ehrgeiziges Ziel, aber machbar, wenn wir schon heute Maßnahmen ergreifen, die uns diesem Ziel näher bringen. Genauso machbar ist es, die Einwohnerzahl des Kreises Düren bis 2025 um rund 30.000 auf dann 300.000 zu vergrößern.

Aber es geht nicht um nackte

Zahlen allein. Mir geht es vielmehr um Nachhaltigkeit und um Qualität. Also um umweltschonenden Energieeinsatz, um Bildung und Familienfreundlichkeit, um attraktive Arbeitsplätze und um die Digitalisierung. Unser Wachstum wird genau diese Megathemen berücksichtigen.

Deshalb setze ich seit langem schon auf die innovative Wasserstofftechnologie, die dazu beiträgt, dass wir unsere Klimaschutzziele erreichen. Bald schon werden wir am Brainergy Park in Jülich aus Sonnenenergie produzierten grünen Wasserstoff herstellen, um damit zum Beispiel Busse und Bahnen anzutreiben. Die ersten fünf Wasserstoff-Busse fahren ab der Jahreswende durch den Kreis Düren. Derzeit wird die erste Wasserstoff-Tankstelle im Kreisgebiet gebaut, vier weitere folgen. Unser Wasserstoff wird von Anfang an wettbewerbsfähig sein und kann auch von der Industrie und Privathaushalten genutzt werden.

Aber auch Sie, liebe Bürgerinnen und Bürger, können sich aktiv am Klimaschutz beteiligen, indem Sie fünf oder 50 Euro für einen Baum spenden, der dann von Experten im Kreis Düren gepflanzt

wird. Natürlich dürfen es auch mehrere Bäume sein. 300.000 sollen es werden – angelehnt an unser Ziel der Wachstumsoffensive mit ebenso vielen Einwohnern.

Diese Ziele zählen ein auf einen gelingenden Strukturwandel, der sich für den Kreis Düren aus dem absehbaren Ende des Braukohleabbaus ergibt. Erreichen können wir unsere Ziele nur gemeinsam mit den 15 Kommunen im Kreisgebiet. Dass es eine gute Zusammenarbeit gibt, hat sich auf der Expo Real, der größten Immobilienmesse Europas, in München gezeigt. Viele Bürgermeister sind an die Isar gereist, um einem internationalen Publikum wegweisende Zukunftsprojekte vorzustellen.

Die Expo bietet vor allem aber auch die große Chance, mit vielen Investoren und Projektentwicklern ins Gespräch zu kommen. Das ist der große Vorteil dieser Messe. So viele Gespräche, wie in München an einem Tag geführt werden, könnten daheim im Kreis Düren nicht vereinbart werden. So wurden viele neue Kontakte geknüpft, die sich auszahlen werden. Vor zwei Jahren zum Beispiel gab es an der Isar noch entscheidende Gespräche zum Vicus-Quartier in

Nörvenich. Für das Neubaugebiet haben wir kürzlich den Baustart gefeiert. Rund 800 Menschen werden hier eine neue Heimat finden – in einem Neubaugebiet, in dem immens auf eine klimaschonende Bau- und Lebensweise geachtet wird. Das Vicus-Quartier steht für die beiden großen Themen des Kreises Düren: Klimaschutz und nachhaltiges Wachstum.

Wie viele andere moderne Baugebiete, die im Kreis Düren in der Planung sind oder bald schon umgesetzt werden. Wir werden die kommenden Jahre nutzen, um ganz konkret die Zukunft zu gestalten. Gemeinsam. Dann wird der Strukturwandel mit den von uns gesteckten Zielen gelingen – im Sinne eines weiter lebens- und liebenswerten Kreises Düren.

Herzlichst

Ihr Landrat Wolfgang Spelthahn

EXPO REAL

Der Kreis und seine Kommunen präsentieren sich als Meisterklasse

Seite 02

KOMMUNEN

Linnichs Gesicht ändert sich - eine Stadt zwischen Tradition und Moderne

Seite 05

WIRTSCHAFT

Der Strukturwandel bietet dem Kreis Düren große Chancen

Seite 06

AUF DER EXPO


Der Kreis Düren auf der Expo Real in München.
Foto: KREIS DÜREN

Kreis und seine Kommunen sind Meisterklasse

Landrat Wolfgang Spelthahn präsentiert mit Bürgermeistern zukunftsweisende Projekte auf der Immobilienmesse Expo Real

Zur Meisterklasse geht's nach oben. Es ist alles gerichtet, 1. Etage, der Raum auf dem Münchener Messegelände strahlt in den Logo-Farben des Kreises Düren. Dunkelblau, rot, gelb, grün und hellblau. Rund 100 Gäste sind da, corona-konform, und mit guter Laune. Spannung liegt in der Luft.

Meisterklasse: Die Bezeichnung ist einerseits angelehnt an die Bürgermeister des Kreises Düren, andererseits beschreibt sie ein Niveau. Meisterklasse: So heißt der Workshop, den der Kreis Düren an diesem Dienstag auf der Expo Real in München, der größten Immobilienmesse Europas, ausrichtet. Es geht um die Potenziale, die Ziele, Perspektiven und Chancen des Kreises Düren. „Wir präsentieren uns hier einem internationalen Publikum“, sagt Landrat Wolfgang Spelthahn.

Auf die Expo kommen Investoren und Projektentwickler, um mit den Ausstellern ins Gespräch zu kommen. „Hier ist es möglich, in kurzer Zeit sehr viele Kontakte zu knüpfen“, sagt der Landrat.

Dass es höchst erfolgreiche Kontakte und Gespräche sein können, zeigt ein Beispiel, von dem der Landrat berichtet: 2019, vor zwei Jahren, hat Dr. Timo Czech, Nörvenichs Bürgermeister, auf der Expo entscheidende Gespräche für das Vicus-Quartier, ein Neubaugebiet in Nörvenich, geführt. Dieser Tage war Baubeginn für das innovative, klimafreundliche Viertel, das der Gemeinde im Osten des Kreises Düren 800 neue Einwohner bescherten wird.

„Das zahlt ein auf unsere Wachstumsoffensive“, sagt Landrat Wolfgang Spelthahn. Der Kreis will in den nächsten Jahren rund 30.000 neue Bürger anlocken und die Einwohnerzahl damit auf 300.000 steigern. Voraussetzungen dafür werden auch auf der Expo in München gelegt.

Wachstum, Wasserstoff, Klimaschutz: das sind wichtige Themen, die der Kreis Düren in diesem Jahr auf der Immobilienmesse in eigener Sache besprechen möchte. „Der Strukturwandel gelingt uns nur gemeinsam mit unseren 15 Kommunen und der gesamten Region“, betont der Landrat während des Meisterklasse-Workshops. Die meisten Bürgermeister aus dem Kreis sind da. Sie alle könnten von innovativen Projekten berichten, aber nur drei Kommunen

aber auch um neue Anbaumethoden oder durreresistente Pflanzen in der Landwirtschaft. Zudem sollen alte Häuser erhalten bleiben – nach dem Motto: keine Zukunft ohne Herkunft.

Dürens Bürgermeister Frank Peter Ulrich präsentierte mit dem Beigeordneten der Stadt, Thomas Hissel, das geplante neue Stadtviertel am Bahnhof vor. Dabei geht es um aktiven Klimaschutz und ressourcenschonendes Bauen als Anreize für Unternehmergeist und Modernität: Auf diese Formel lässt sich das von der Stadt Düren geplante Innovationsquartier am Bahnhof bringen. Entwickelt wird auf rund 100.000 Quadratmetern der Kern eines neuen Stadtviertels, in dem sich zum Beispiel Reallabore der regionalen Industrieunternehmen ansiedeln. Mittelpunkt ist das Innovation Center, ein zukunftsweisendes Gründer- und Technologiezentrum mit einem Coworking-Space.

Auch diese Projekte zählen ein auf die Wachstumsoffensive des Kreises Düren, aber nicht nur. Sie bringen den Kreis voran – und die spüren auch die Besucher auf dem Meisterklasse-Workshop in München. „Hier liegt Modernität und Innovation in der Luft“, sagt ein Gast anerkennend.

Innovationsthema Wasserstoff

„Unser Wachstum richtet sich aber nicht nur nach Zahlen, sondern soll vor allem nachhaltig sein“, betont Landrat Wolfgang Spelthahn. Wichtig sind ihm Themen wie Klimaschutz, Digitalisierung und Bildung sowie attraktive Arbeitsplätze und Freizeitangebote. Seit langem setzt der Kreis Düren deshalb auf das Innovationsthema Wasserstoff, das auf der Expo in München von Dr. Martin Robinius (Umlaut Energy GmbH) vorgestellt wurde. Der Wissenschaftler bezog sich unter anderem auf eine Studie, die belegt, dass mit der Wasserstoff-Produktion und -nutzung allein bis 2035 knapp 800 neue Jobs im Kreis entstehen werden.

Neue Jobs wird auch das neue Gewerbegebiet „Brainergy Park“, das von Jülich, Niederzier und Titz entwickelt wird, bieten: Dr. Bernhard Hoffschmidt sprach in München über den neuen Park, in dem unter anderem ein Gründer-Zentrum und ein Start Up-Village gebaut werden. Hoffschmidt, Geschäftsführer der Brainergy Park GmbH, nahm auf der Expo einen 6,3 Millionen Euro schweren Scheck von Christian Dammermann entgegen, dem Staatssekretär im NRW-Wirtschaftsministerium.

„Das alles trägt zu einem gelingenden Strukturwandel bei“, sagte Landrat Wolfgang Spelthahn. „Wichtig ist, dass es dabei einen Schulterschluss zwischen dem Kreis, seinen Kommunen und der Region gibt. Wir sind da auf einem sehr guten Weg.“ Meisterklasse eben.



Präsentierten sich auf der Expo Real in München: Landrat und Bürgermeister des Kreises Düren.

FOTO: KREIS DÜREN

Herausgeber:
Landrat des Kreises Düren,
Bismarckstraße, 52348 Düren

Verlag:
Super Sonntag Verlag GmbH,
Dresdener Straße 3,
52068 Aachen

Geschäftsleitung:
Jürgen Carduck, Andreas Müller
Redaktionsleitung:
Thomas Thelen

Druck:
Euregio Druck GmbH,
Dresdener Straße 3,
52068 Aachen



In Ihrem Krankenhaus Düren
operieren wir roboterunterstützt mit

DaVinci



PD Dr. med. Christof Börgermann, Ärztlicher Direktor

KRANKENHAUS DÜREN
Akademisches Lehrkrankenhaus der RWTH Aachen

Das bedeutet für Sie
... weniger Schmerzen
... kleinere Wunden
... schneller wieder zu Hause

Ausführliche Infos unter www.krankenhaus-dueren.de



Workshop mit internationalem Publikum: Landrat Wolfgang Spelthahn stellte die Vorteile des Kreises Düren dar.

FOTO: KREIS DÜREN

**NEUE
STUDIE**



Dr. Martin Robinius bei der Vorstellung der Wasserstoff-Studie des Kreises Düren, die er mitverfasst hat.

FOTO: KREIS DÜREN

Der Kreis Düren als Vorreiter bei Wasserstoff

Eine neue Studie zeigt, dass der Kreis auf den richtigen Energieträger setzt. Bürgerinnen und Bürger werden mitgenommen.

Der Kreis Düren bewegt sich in die richtige Richtung – nämlich in Richtung Zukunft. Der wichtigste Antrieb dazu: Wasserstoff. Dass der Kreis Düren auf das richtige Mittel setzt, um langfristig zukunftsfit und klimaschonend zu sein, belegt die nun veröffentlichte Wasserstoff-Studie. Sie wurde von Dr. Martin Robinius (Projektleitung, umlaut/Beratungs- und Energieleistungen) und Professor Detlef Stolten (Energy Transition Consulting GmbH) verfasst und zeigt, dass sich der Kreis Düren mit Blick auf die Wasserstoff-Technik schon jetzt eine gute Ausgangsbasis erarbeitet hat. Gegenüber anderen Regionen nehme er eine klare Vorreiterrolle ein. „Das Besondere an dieser Studie ist, dass es gleichzeitig eine konkrete Roadmap, also ein konkreter Strategieplan, ist“, sagt Robinius, der die Studie zusammen mit dem Kreis Düren öffentlich vorstellte. „Ziele und Meilensteine sind hier ganz klar benannt. Ziele in unmittelbarer Zukunft, denn schon 2024 soll das erste öffentliche Gebäude und bis 2027 ein erstes (noch nicht ausgewähltes) Quartier auf Wasserstoffversorgung umstellen.“

„Ein solches Gebäude kann zum Beispiel eine öffentliche Schule sein“, heißt es in der Studie. Während viele energiewirtschaftliche

Roadmaps in den Anfangsjahren weniger konkrete Ziele beschreiben, geht die Wasserstoffoffensive des Kreises Düren den anderen Weg. „Die ersten konkreten Schritte sind bereits heute hinterlegt. Es gibt einen sehr detaillierten Plan für die nächsten 15, 20 Jahre. Das ermöglicht es, stets zu überprüfen, wo wir stehen und was bereits realisiert wurde“, erklärt Robinius.

Für jeden zugänglich

Ein weiteres Merkmal dieser Studie sei zudem, dass die Bürgerinnen und Bürger mit einbezogen werden. „Die Wasserstoffoffensive ist sehr transparent, so kann jeder die Ziele und Aktivitäten verfolgen und wird mitgenommen“, sagt Robinius. Die Studie ist verständlich geschrieben und anschaulich gestaltet. Die Studie liefert die Grundlagen, die es braucht, um zu verstehen, worum es bei der Wasserstoffoffensive des Kreises Düren geht, sowie einen detaillierten Überblick. „Uns ist es wichtig, dass das Thema Wasserstoff für jeden zugänglich ist, denn die Bürgerinnen und Bürger tragen einen wesentlichen Teil dazu bei, dass der Kreis Düren auch als Wasser-

stoff-Region zukunftsfit und bleibt“, sagt Landrat Wolfgang Spelthahn. „Wir verfolgen mit unserer Wasserstoffoffensive gleich mehrere Ziele: Zum einen wollen wir im Kreis Düren bis 2035 klimaneutral sein, zum anderen viele neue Arbeitsplätze schaffen“, ergänzt der Landrat.

Der Kreis Düren hat früh auf den Wasserstoff gesetzt und damit einen wichtigen Wettbewerbsvorteil. „Das ist wirklich der große Pluspunkt“, erklärt Robinius. „Als einer der ersten Kreise hat der Kreis Düren angefangen, die Potenziale zu erkennen und zu handeln. Das macht den Kreis auch auf der nationalen Landkarte sichtbar, wenn es um Wasserstoff geht.“ Zudem sei die gute Vernetzung und der (Forschungs-)Standort hilfreich, um die Offensive voranzutreiben. So gilt als großes Leuchtturmprojekt der Brainergy Park in Jülich, an dem in Zukunft grüner Wasserstoff mit Hilfe von Sonnenenergie hergestellt werden soll. Dazu wird der größte Solarpark in NRW mit rund 18.000 Solar-Modulen entstehen, der den benötigten Elektrolyseur mit Strom versorgt. Zu den Leuchtturmprojekten zählt zudem der Nahverkehr, der durch Wasserstoff-Fahrzeuge ergänzt wird. „Dadurch wird sich die Luftqualität deutlich

verbessern“, sagt Robinius. Schon Ende dieses Jahres wird der erste Wasserstoff-Bus durch den Kreis Düren fahren. Die Rurtalbahn wird als eine der ersten Eisenbahngesellschaften in NRW Wasserstoffzüge im Linienbetrieb einsetzen. Schon 2023 sollen sie auf der Strecke zwischen Düren und Heimbach unterwegs sein. Die erste Wasserstoff-Tankstelle im Kreis Düren entsteht aktuell an der Shell-Tankstelle im Großen Tal. Sie wird für jeden zugänglich sein, was den Nutzen von Wasserstofffußtouren noch attraktiver machen dürfte. Der Einsatz von Wasserstoff als innovative Technologie ist zudem für den Strukturwandel und die Wachstumsoffensive des Kreises Düren von enormer Bedeutung. Der Strukturwandel ergibt sich aus dem absehbaren Ende des Braunkohleabbaus. Mit der Wachstumsoffensive ist das Ziel verbunden, bis 2025 rund 30.000 neue Einwohner in den Kreis Düren zu locken. „Der Kreis Düren macht auf Kreisebene sein Möglichstes. Die Rahmenbedingungen vom Bund müssen in Zukunft stimmen, damit der gute Weg hin zur Klimaneutralität auch weiterhin so vielversprechend ist, wie es derzeit aussieht“, sagt Robinius. Die Studie ist online einsehbar unter www.kreis-dueren.de/wasserstoff.

Rurtalbahn
Wir stellen Weichen!

Zu(g)kunftssichere Perspektiven

Zum Ausbildungsbeginn 2022 bieten wir an:

- Ausbildung zum KFZ-Mechatroniker (m/w/d)
- Ausbildung zum Industrieelektriker Fachrichtung Betriebstechnik (m/w/d)
- Ausbildung zum Eisenbahner im Betriebsdienst (m/w/d)
- Duales Bachelorstudium Wirtschaftsingenieur Eisenbahnwesen (m/w/d)
- Duales Bachelorstudium Schienenfahrzeugtechnik (m/w/d)

Dein Arbeitgeber mit Zukunft.
Weitere Jobs und Infos findest Du hier



www.rurtalbahn.de

Wir freuen uns auf Deine Bewerbung!

Foto: Grafik: www.rontene.de

**Gemeinsam für eine
umweltbewusste Region.
Sicher ans Ziel mit
Rurtalbus!**



**DER
LANDRAT
UNTERWEGS**



Klima, Tourismus, Wasserstoff, Strukturwandel

Landrat Wolfgang Spelthahn hat wieder einen Blick auf wichtige Themen im Kreis Düren geworfen. Ein Besuch im Hürtgenwald, Merzenich, Nideggen und Jülich.

Eine Tour, vier Stationen, ein Ziel: Auf seiner diesjährigen Sommertour hat sich Landrat Wolfgang Spelthahn vier wichtige Themen ausgesucht, um darüber zu sprechen: Es ging um den Klimaschutz, den Strukturwandel, den Wasserstoff und den Tourismus. Der Weg führte über Hürtgenwald und Merzenich bis in die Gemeinde Nideggen und schließlich ins Forschungszentrum Jülich. Die Tour stand unter dem Motto: „Kreis Düren: was uns bewegt“. Und eins war schon gleich beim ersten Termin im Hürtgenwald klar: Uns bewegt eine ganze Menge.

Hürtgenwald

Im Hürtgenwald ist der Klimawandel hautnah zu erleben. Der Wald beeindruckt und beängstigt gleichermaßen. Sein Anblick ist schön, aber in Teilen macht er auch traurig. An einem regnerischen Montag im August zeigte Förster Franz van Elsbergen dem Landrat, wie der Borkenkäfer den Fichten im Wald zugesetzt hat. Der stellvertretende Leiter des Regionalforstamtes Rureifel-Jülicher Börde im Landesbetrieb Wald und Holz sagt, dass es wichtig sei, die befallenen Bäume schnell aus dem Wald zu bekommen. Daran wird kräftig gearbeitet. Mit einer riesigen Spezialmaschine (Harvester) werden die Bäume in Sekunden gefällt und für den Abtransport passend geschnitten. „Entscheidend ist nun, dass alles so schnell wie möglich wieder aufgeforstet wird“, sagte Landrat Wolfgang Spelthahn.

Aus diesem Besuch heraus ist die Idee zum Klima-Wald im Kreis entstanden. „Wir möchten gemeinsam mit der Bevölkerung, Unternehmen, Verbänden, Vereinen und anderen im Kreisgebiet so viele Bäume wie möglich pflanzen“, sagt der Landrat. „Auf diese Art können wir alle gemeinsam einen großen Beitrag für die Heimat und den Klimaschutz leisten.“ Informationen zum Klimawald gibt es auf www.kreis-dueren.de/klimawald.

Merzenich

Der Ort Morschenich-Neu in der Gemeinde Merzenich ist wahrlich „ein gelungenes Beispiel für den Strukturwandel“, sagte Landrat Wolfgang Spelthahn. Als zweite Station der Sommertour stand der neue Ort mit inzwischen gut 300 Einwohnern auf der Agenda. 130 Grundstücke sind bereits durch Umsiedler bebaut. Der erste Spatenstich für das schmucke Neubaugebiet erfolgte 2013. In dem Jahr startete auch die durch den Braunkohleabbau bedingte Umsiedlung aus dem damaligen Ort Morschenich. Heute, acht Jahre später, besuchte Landrat Spelthahn gemeinsam mit Bürgermeister Georg Gelhausen, Ortsvorsteherin, Bürgerbeiräten und Kreistagsmitgliedern den Ort, der „viel Potenzial und große Chancen bietet“, so Spelthahn. Wenngleich die Umsiedlung für die Betroffenen nicht immer leicht war, haben die Bürgerinnen und Bürger dennoch zusammengehalten und vieles auf die Beine gestellt. So beispiel-

weise das Bürgewaldzentrum und die neue Kita „Bürgewald“. „Der Strukturwandel ist eine Herausforderung, aber bietet auch viele Chancen. Die gilt es beherzt zu ergreifen“, betonte Landrat Wolfgang Spelthahn. „Genau, wie es hier in Morschenich-Neu passiert.“

Nideggen

Es war ein guter Tag zum Wandern, nicht zu kalt, nicht zu warm. Wanderer und Radfahrer waren genauso in Schmidt unterwegs wie die kleine Delegation rund um Landrat Wolfgang Spelthahn, die, angeführt von Bürgermeister Marco Schmunkamp, auf dem Weg war, um Schmidt und Umgebung zu erkunden. Die Tour entlang des Aussichtspunktes „Schöne Aussicht“, vorbei am Rursee, mitten durch die Natur bis zum Wildpark in Schmidt stand ganz im Zeichen des Tourismus. Vor allem des Tourismus in der Corona-Zeit. „Tourismus muss ein lohnender Wirtschaftsfaktor sein“, sagte Landrat Wolfgang Spelthahn. Während der Pandemie war das jedoch gar nicht so leicht. Gastronomen haben in der Zeit renoviert, ihre Häuser modernisiert und Angebote erweitert. Sie mussten kreativ werden, um die Situation zu meistern. Während Bürgermeister Schmunkamp im Jahr zuvor noch Besucherströme lenken musste, waren im Jahr 2020 plötzlich keine Ströme mehr da. Langsam nimmt der Tourismus wieder Fahrt auf. Die Touristenströme sind ein klares Indiz für die zunehmende Attraktivität der Eifel. Landrat Wolfgang Spelthahn

betont, dass für Besucher ausreichend Angebote geschaffen werden müssten, damit Hotels, Gastronomen, Freizeiteinrichtung oder andere Dienstleister profitieren. Schon jetzt, so der Landrat, müsse überlegt werden, wie die Eifel im Jahr 2030 aussehen müsste und welche Voraussetzungen schon jetzt geschaffen werden könnten.

Jülich

In Jülich drehte sich alles um das Innovationsthema Wasserstoff (H2). Seit langem setzt der Kreis Düren auf Wasserstoff, hat dem Thema zuletzt sogar eine Messe im Stadtgarten des Brückenkopf-Parks in Jülich gewidmet. Sichtbar werden diese Innovationen bereits in diesem Jahr, denn dann werden die ersten mit Wasserstoff betriebenen Busse durch das Kreisgebiet rollen. Im FZJ besuchte der Landrat mit örtlichen Kreistagsmitgliedern zwei Institute, die sich mit der Wasserstoff-Technologie beschäftigen. Im FZJ wird unter anderem an der Brennstoffzelle und der Elektrolyse zur Wasserstoffherstellung gearbeitet. „Wir haben hier in Jülich Forschung auf Weltklasse-Niveau, die uns hilft, den Strukturwandel sehr gut zu meistern“, sagte der Landrat. Bei seinem Besuch der beiden Institute konnte sich der Landrat ein Bild davon machen, wie Grundlagenforschung und die industrielle Anwendung ineinander greifen. „Das Forschungszentrum Jülich ist ein Glücksfall für den Kreis Düren“, betonte Landrat Wolfgang Spelthahn.



Landrat Wolfgang Spelthahn macht sich beim Forschungszentrum Jülich vor Ort einen Eindruck von der aktuellen Wasserstoff-Forschung. Der Wildpark in Schmidt stand bei der Tour zum Thema Tourismus in Nideggen auch auf dem Plan. Im Hürtgenwald ist der Klimawandel hautnah zu erleben. Begleitet wurde der Landrat auf allen Touren auch von Kreistagsmitgliedern (v.l.).

FOTOS: KREIS DÜREN

Wasserspaß

für die ganze Familie

Genießen Sie Ihren Urlaubstag im Badeparadies! Im monte mare Freizeitbad erleben Sie unter der eindrucksvollen Glaskuppel Wasserspaß pur für die ganze Familie. Entdecken Sie auch die neue Kindererlebniswelt mit Babybecken, Wasserspielplatz und großem Piratenschiff.

Wie kann ich in Zukunft umweltfreundlich heizen?

Frag doch mal die Stadtwerke: 02421 126-800

Steigen Sie auf effiziente und zukunftsweisende Heiztechnik um. Mit unseren Contracting-Angeboten für Ein- und Mehrfamilienhäuser ist das ganz einfach möglich. Denn wir übernehmen die Anschaffungskosten der neuen Heizungsanlage für Sie. Unser Fullservice-Paket umfasst neben der Montage, Instandsetzung und Wartung auch die Wärmeversorgung über die gesamte Laufzeit. Lassen Sie sich jetzt beraten.

www.stadtwerke-dueren.de/waerme



Für Dich. Für Düren.

monte mare · Windener Weg 7 · Kreuzau
Telefon: 02422/94260 · www.monte-mare.de/kreuzau

monte mare

GROSSE
PLÄNE

Linnichs Bürgermeisterin Marion Schunck-Zenker (49, SPD) beantwortet drei Fragen zu den Merkmalen der Stadt. FOTO: STADT LINNICH

Zwischen Tradition und Moderne

Die Stadt Linnich hat viel zu bieten – ein genauer Blick auf die zahlreichen Aktionen, die die Stadt besonders machen

Obwohl Linnich nach Heimbach die kleinste Stadt im Kreis Düren ist, sind die Linnicher groß darin, das Jahr mit Festen zu füllen. Gerade in der jetzigen Zeit, in der man so langsam wieder das öffentliche Leben genießen kann, spielen diese liebgewonnenen Traditionenveranstaltungen eine wichtige Rolle.

Ein besonderes Highlight stellt in Linnich die Bronk dar, ein über die Stadtgrenzen bekanntes und beliebtes Schützenfest, welches immer von Samstag vor Fronleichnam bis zu diesem Feiertag veranstaltet wird. Die Besonderheit an der Linnicher Bronk besteht darin, dass es in Linnich drei Schützengesellschaften gibt und diese gemeinsam die Linnicher Bronk veranstalten. Am Beginn einer jeden Bronk steht das traditionelle Feuerwerk mit Fackelumzug am Samstagabend. Der große Festzug schlängelt sich am Sonntag durch die Straßen und Gäßchen der Stadt.

Von Mai bis Oktober gibt es in Linnich den Kultursommer, der im Jahr 2006 mit einer Kulturwoche startete und sich im Laufe der Zeit zu einem Kleinod der Kunstszenen im Kreis Düren gemacht hat. Neben vielen kleinen Veranstaltungen wie Vernissagen von ortsansässigen Künstlern, Wanderungen oder Themen-Radtouren durch das schöne Stadtgebiet werden auch immer wieder bekanntere Namen, wie Konrad Beikircher, oder Nina Hoger gewonnen, eine Veranstaltung beizusteuern. Organisiert wird der Kultursommer durch den Kulturverein „Wir Linnich“, der mit großem Einsatz

und Einfallsreichtum ein kulturell ansprechendes Programm auf die Beine stellt. Seit 2008 veranstaltet die Stadt Linnich im Rahmen des Kultursommers die sehr beliebte „Kindermeile“. Diese findet auf dem Promenadenring, der durch die Altstadt von Linnich führt, statt und bildet so einen Rundweg mit sehr vielen, überwiegend kostenlosen, Aktionen für Kinder. Viele Linnicher Vereine nutzen die Kindermeile, um sich und ihr Angebot zu präsentieren und neue Mitglieder zu werben. Auch die Kindergärten, Schulen und Kirchengemeinden unterstützen fleißig das bunte Treiben. Neben einem Kinderflohmarkt kann man sich an vielen Ständen künstlerisch oder sportlich betätigen und so die „Kindermeile“ spielerisch ablaufen. Seit 2016 findet auf dem Altermarkt zusätzlich ganzjährig ein Bühnenprogramm statt.

Außergewöhnliche Kulturore

Neben dem Kultursommer gibt es aber noch weitere außergewöhnliche Kulturore in Linnich zu entdecken: So gibt es in Körrenzig die Alte Kirche, die durch den Verein „Rettet die Alte Kirche Körrenzig“ liebevoll restauriert wurde und in der im Laufe des Jahres ebenfalls hochkarätige Veranstaltungen organisiert werden. Außerdem befindet sich in Linnich das einzige Museum für Flachglasgemälde in Deutschland, das Glasmalerei-Museum Linnich.

Das Museum befindet sich in einer umgebauten Getreidemühle mitten im Stadtzentrum und beherbergt neben immer wieder wechselnden Ausstellungen, hier sei besonders die Ausstellung von Markus Lüppertz erwähnt, auch eine Dauerausstellung, die einen repräsentativen Überblick über die Geschichte der Glasmalerei gibt. Darüber hinaus kann man in zwei Linnicher Kirchen (St. Martinus, Linnich und St. Gereon, Boslar) flandrische Schnitzaltäre bestaunen, die zu den besten Schnitzwerken des frühen 16. Jahrhunderts zählen. Aber am meisten feiern die Linnicher ihrem „Andreaskirchtag“ entgegen. Der weit über die Stadtgrenzen bekannte Bauernmarkt findet bereits seit über 450 Jahren immer am Montag nach dem 1. Advent statt. Der Andreaskirchtag blickt auf eine lange Tradition zurück. Er wurde der „alten Stadt Linnich“ im Jahre 1571 durch Herzog Wilhelm V. von Jülich für den St. Andreastag verliehen.

Früher wurden auf dem Andreaskirchtag hauptsächlich Kaltblutpferde und Rindvieh sowie landwirtschaftliche Produkte gehandelt. Heute gibt es ein umfassendes Angebot an landwirtschaftlichen Bedarfssorten und Waren aller Art. Die „fliegenden“ Händler beginnen schon am Vorabend, ihre Stände in der gesamten Innenstadt aufzubauen. Das umfangreiche Angebot reicht von der Socke bis zum Trecker, und auch für das leibliche Wohl sorgen zahlreiche Händler mit Reibekuchen, Backfisch, Glühwein und diversen rheinischen Spezialitäten.

Frau Schunck-Zenker, wie wird sich die Stadt Linnich verändert haben, wenn die Maßnahmen des Integrierten Handlungskonzeptes Linnich umgesetzt worden sind?

Marion Schunck-Zenker: Seit 2016 werden zahlreiche Maßnahmen umgesetzt, um Grundlagen zu schaffen, damit Linnich eine lebendige und lebenswerte Stadt wird. Neben baulichen Maßnahmen sind dies auch viele sogenannte weiche Maßnahmen wie das Citymanagement, denn auch eine gute und zeitgerechte Infrastruktur braucht Menschen, die sie beleben. Nach Umsetzung der Maßnahmen wird Linnich auf allen Ebenen Strukturen haben, um sich den Herausforderungen der Zukunft immer wieder neu stellen zu können.

Worauf können Sie in Linnich besonders stolz sein?

Schunck-Zenker: Die Stadt Linnich hat eine ganz besondere Struktur, die geprägt ist durch seine Kernstadt und seine schönen Ortschaften. Jede einzelne Ortschaft ist einzigartig und bietet vielfältige liebenswerte Angebote. Diese werden fast ausschließlich und im außergewöhnlichen Maße durch das ehrenamtliche Engagement der Bürgerinnen und Bürger möglich. Deswegen: Besonders stolz können wir auf die Menschen in unserer Stadt sein.

Welche Auswirkungen hat der regionale Strukturwandel?

Schunck-Zenker: Der Strukturwandel hat enorme Auswirkungen auch auf die Stadt Linnich. Er endet nicht an Stadtgrenzen, sondern betrifft unsere ganze Region. Auch für Bürgerinnen und Bürger der Stadt Linnich müssen gute und zukunftssichere neue Arbeitsplätze in der Region entstehen, die Energieversorgung muss nachhaltig auch für in unserer Stadt angesiedeltes Gewerbe sichergestellt sein. Die Transformation unserer Region muss auch die Belange bei uns vor Ort in Linnich berücksichtigen.

Linnichs Gesicht verändert sich fast täglich

Besonders der Place de Lesquin im Herzen der Stadt wandelt sich und ist ein toller Freizeitbereich für alle Generationen

Seit im Jahr 2016 das Integrierte Handlungskonzept Linnich (IHK) gestartet ist, verändert sich das Gesicht Linnichs fast täglich. Neben der Umgestaltung der Rurstraße, welches die größte Baumaßnahme im IHK war, wurde ebenfalls der Place de Lesquin im Herzen Linnichs in Angriff genommen.

Hier entstand auf dem ehemals als Parkplatz genutzten Schotterplatz neben der neu gebauten integrativen Kultur- und Begegnungsstätte, eine Veranstaltungshalle mit bis zu 500 Sitzplätzen, ein Freizeitbereich für alle Generationen, der für die Linnicher Bevölkerung aber auch für Besucher ein Highlight darstellt.

Herzstück der Anlage ist der im Boden eingelassene Schriftzug „Lesquin“, der die Verbundenheit mit unserer Partnergemeinde im Norden Frankreichs aufgreift. Bei schönem Wetter gibt es im „0“ ein Wasserspiel, welches als Erfrischung gute Dienste leisten wird.

In unmittelbarer Nähe befinden sich einige Spielgeräte für Groß

und Klein, die durchaus zum Klettern und Toben aber auch zu gezielten Übungen, auch geistiger Art, animieren sollen. Runter zum Ruruf er kann man nun durch eine Trasse kommen, die u.a. diversen Veranstaltern von Rafting-Touren dazu dient, die Boote bequem ins Wasser zu lassen.

Hinter der Aktionsfläche schließt sich noch der unter altem Baumbestand angelegte Wohnmobilstellplatz mit insgesamt 14 Stellplätzen inklusive Stromversorgung an. Im hinteren Bereich gibt es zudem noch einen Grillplatz, an dem sich gemütliche Stunden verbringen lassen.

Über den gesamten Place de Lesquin sind neue Stadtmöbel aufgestellt, die ebenfalls zur Belebung des Platzes beitragen und durch die Verlegung des RurUfer-Radweges über den Platz wird das Herz Linnichs sicherlich auch durch viele radbegeisterte Besucher höher schlagen.



Bewegung gefällig? In Linnichs Mitte laden Spielgeräte zu körperlicher und geistiger Aktivität ein.

FOTO: STADT LINNICH

indeland – bewegen und entdecken

Unsere Region steckt voller Geschichte und Geschichten. Hier bringen wir uns ein, um unsere Heimat gemeinsam zukunftsgerecht zu gestalten.

indeland.de

indeland GmbH
ich. see. zukunft.



RWE

Raus aus dem Haus.

Entdecken Sie das Rheinische Revier.

In der App „RWE erleben“ finden Sie viele spannende Informationen und Nachrichten rund um das Rheinische Revier. Es gibt Wanderrouten, Quizstationen und Neugkeiten aus der Forschungsstelle Revitalisierung.

Die App bietet Ihnen viele neue Funktionen:

- Entdecken Sie die Revitalisierung! Ob zu Fuß, per Rad oder mit dem Pferd – für jeden ist etwas dabei. Zahlreiche Wanderwege bieten jede Menge Abwechslung für Groß und Klein.
- Wissensdatenbank: Mit Hilfe des Glossars können Sie sich über aktuelle Projekte und allerlei Wissenswertes über den RWE-Konzern informieren.
- Durch die kontinuierliche Erweiterung weiterer Wanderwege und wissenswerten Themen können Sie immer wieder neue Orte im Rheinischen Revier entdecken und lernen immer wieder Neues dazu.

rwe.com

JETZT HERunterladen

App Store

**CHANCEN
IM BLICK**


Veränderungen erkennen

Die Wirtschaftsförderung des Kreises Düren unterstützt Unternehmen bei ihrer Entwicklung

Die Arbeit der Wirtschaftsförderung des Kreises Düren könnte man mit einem ständigen Blick in die Glaskugel vergleichen. Die Frage, die dabei im Raum steht: Wie wird sich der Kreis Düren in Zukunft entwickeln? „Wir beschäftigen uns mit Veränderung“, sagt Anette Winkler, Leiterin der Wirtschaftsförderung des Kreises Düren. „Durch den Strukturwandel ergeben sich viele Chancen im Kreis Düren, wir befinden uns in einem spannenden Wandel. Die Wirtschaftsförderung arbeitet dafür, dass die Region weiter nach vorne steuert und gestaltet so die sich ändernden Rahmenbedingungen aktiv mit. Dabei spielen vor allem die Automobilbranche, Energiewirtschaft, Digitalisierung oder auch die nötige Infrastruktur eine wichtige Rolle. Der Kreis Düren habe sehr gute Voraussetzungen, um die durch den endenden Tagebau wegfallenden Arbeits-

plätze zu kompensieren. „Der Brainergy Park in Jülich oder der Future Mobility Park in Aldenhoven sind nur zwei Beispiele, wo in Zukunft viele nachhaltige Arbeitsplätze geschaffen werden können. Unternehmen werden sich im Kreis ansiedeln, Familien ziehen – alles hat einen Zusammenhang mit der Wirtschaftsförderung. Wenn die Wirtschaft funktioniert, funktioniert alles andere“, sagt Winkler. Auch die Wasserstoffoffensive des Kreises Düren trägt dazu bei, dass der Kreis zukunftsicher aufgestellt wird. Durch die Produktion von grünem Wasserstoff am Brainergy Park in Jülich und den Einsatz unter anderem im Nahverkehr baut der Kreis Düren seine Vorreiterrolle in Bezug auf diesen

WAS DER KREIS DÜREN FÜR SIE TUT

Energieträger aus. Winkler betont, dass die Arbeitsplätze nicht nur in den Forschungsbereichen entstehen werden. „Es werden nicht nur Ingenieure gesucht, sondern beispielsweise auch Handwerker, Dienstleister, Produktionsmitarbeiter – alle Bereiche werden in Zukunft wachsen.“ So trägt die Wirtschaftsförderung auch zur Wachstumsoffensive des Kreises Düren bei, denn bis 2025 soll das Kreisgebiet rund 30.000 Einwohner mehr zählen.

Die Wirtschaftsförderung kümmert sich in erster Linie um die Unternehmen – sowohl um die, die bereits im Kreis Düren beheimatet sind, als auch um potenzielle neue Firmen, die sich hier ansiedeln könnten. Auch Unternehmen, die es noch gar nicht gibt, fallen in den Zuständigkeitsbereich der Wirtschaftsförderung. „Wir helfen auch bei der Existenzgründung weiter und unterstützen neue Unternehmer beim Auf- und Ausbau ihrer eigenen Firma“, weiß Winkler. Ansprechpartnerinnen sind Birgit Müller-Langohr und Elke Mehl.

Starthilfe für Gründer

Sie geben quasi Starthilfe und wissen unter anderem, wo und wie sich Gründer kostenfrei beraten lassen und vermitteln Ansprechpartner rund um Fragen zum Aufbau des eigenen Unternehmens. Der andere Bereich der Wirtschaftsförderung konzentriert sich auf die Ansiedlung und Bestandspflege etablierter Unternehmen im Kreis Düren. So halten die Mitarbeiter Tobias Wolff, Tim Geuer und David Plum intensiven Kontakt zu den Firmen und beraten sie. Hierbei informieren sie unter anderem zu Förderungen auf Kreis-, Landes-, Bundes- und EU-Ebene, um finanzielle Unterstützung zu leisten. Wer für sein Unternehmen im Kreis Düren eine neue Heimat finden will, dem helfen die Ansprechpartner auch bei der Identifizierung passender Gewerbeflächen weiter und zeigen die Vorteile in dieser Region auf. Sie weisen auf die vielfältigen Möglichkeiten der Unterstützung hin. „Das alles geht nicht von jetzt auf gleich. Wir arbeiten vor allem im Hintergrund und verstehen uns als zentraler Dienstleister“, sagt Winkler. Das Amt für Kreisentwicklung und Wirtschaftsförderung Kreis Düren ist die Schnittstelle zwischen Wirtschaft, Verwaltung, Kommunen und der Bürgerschaft. Die Wirtschaftsförderung zeichnet sich durch schnelle und unbürokratische Hilfe bei den unternehmerischen Belangen aus, die auch dafür sorgt, dass sich somit die Lebensqualität im Kreis Düren ausbaut. Ob Unternehmertreff, die Visitenkartenparty oder Seminare – der Veranstaltungskalender der Wirtschaftsförderung ist jeden Monat gut gefüllt. Infos hierzu sowie zu der Wirtschaftsförderung gibt es unter: www.kreis-dueren.de/wirtschaftsförderung

Wandel gestalten

Der Kreis Düren nimmt am Modellprojekt „Zukunftswerkstatt Kommunen“ teil

Jede fünfte Person im Kreis Düren ist 65 Jahre oder älter. Dieser Trend wird sich weiter fortsetzen. Der Kreis Düren will attraktiv bleiben – und das für alle Generationen. Um den demografischen Wandel zu bestreiten, ist der Kreis Düren ein Teil der „Zukunftswerkstatt Kommunen – Attraktiv im Wandel“ (ZWK), einem bundesweiten Modellprojekt, an dem bis zu 40 Kommunen aus ganz Deutschland teilnehmen. Das Ziel dahinter ist es, eine Strategie für den demografischen Wandel herauszuarbeiten, die den Bereich Integration und alle Altersgruppen ebenso berücksichtigt.

Die ZWK ist ein Nachfolgeprojekt der „Demografiekwerkstatt Kommunen“ (DWK), an dem der Kreis Düren bereits von 2016 bis 2020 teilgenommen hat. In den nächsten vier Jahren wird ein Werkstattplan gemeinsam mit unterschiedlichen Akteurinnen und Akteuren aus dem Kreis Düren entwickelt und umgesetzt, um innovative Lösungen zu finden. „Es geht auch darum, die kommunale Identität zu stärken, das gute Miteinander der Bürgerinnen und Bürger auszubauen und weitere attraktive Angebote im Kreis Düren zu schaffen“, sagt Elke Ricken-Melchert, Leiterin des Amtes für Demografie, Kinder, Jugend, Familie und Senioren sowie Demografiebeauftragte des Kreises Düren.

Bei dem Besuch der Bundesfamilienministerin Christine Lambrecht im August wurden die Modellprojekte des Kreises Düren in einem ersten Schritt vorgestellt. Dieser Besuch markierte den Auftakt der ZWK im Kreis Düren. Mit der Kick-Off Veranstaltung rund einen Monat später wurde die konkrete Agenda des Kreises Düren gemeinsam mit Landrat Wolfgang Spethahn, Vertreterinnen und Vertretern des Kreises Düren, des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend sowie der Geschäftsstelle der ZWK vorgestellt

Konkrete Projekte anstoßen

An die Erfolge im Projekt DWK soll im neuen Projekt angeknüpft werden, zum Beispiel mit der Fortführung der „Demografie-Simulation 2050“ in den kreisangehörigen Kommunen. Hierbei handelt es sich um ein Beratungsmodell, das es ermöglicht, die konkreten Wirkungen des demografischen Wandels zu erkennen und zu gestalten. „Das Phänomen des demografischen Wandels wird hierbei in ein Spielfeld übersetzt und regt im Kreis Düren bereits zahlreiche Teilnehmende an, Visionen und strategische Schritte zu planen. Mit diesem Projekt haben wir sehr gute Erfahrungen gemacht“, sagt Carolin Möller aus dem Amt für Demografie, Kinder, Jugend, Familie und Senioren, die für die ZWK im Kreis Düren zuständig ist.

Als nächstes folgt im Rahmen der ZWK die Überarbeitung des Kommunalprofils. Das Kommunalprofil bildet die Daten- und Informationsbasis für den weiteren Projektverlauf. Hierbei erhält der Kreis Düren, genauer das „ämterübergreifende Kompetenzteam Demografie“, Unterstützung durch externe Beratung. Ziel ist es immer, konkrete Projekte anzustoßen, bereits vorhandene Initiativen einzubeziehen und sinnvoll, effektiv und langfristig miteinander zu vernetzen. „Wir freuen uns sehr auf die nächsten Jahre, in denen wir viel im Bereich der Demografie ausbauen und entwickeln wollen“, sagt Elke Ricken-Melchert.



Das Phänomen des demografischen Wandels wird bei einem Modell mit Spielfiguren anschaulich gemacht.

FOTO: KREIS DÜREN

„INDIVIDUELLE BANKING LÖSUNGEN? ZUSAMMEN KRIEGEN WIR DAS HIN.“

↑ sagen meine Frau und meine Sparkasse.

Exzellentes Banking bedeutet Sicherheit, Vertrauen und Verantwortung. Deshalb sind wir wie kein anderer der Finanzpartner der Menschen im Kreis Düren. Ob persönlich, telefonisch, digital oder im Web – zusammen finden wir mit unseren innovativen Produkten immer passgenaue und nachhaltige Lösungen. Zusammen kriegen wir das hin.

02421 / 127-0 info@skdn.de sparkasse-dueren.de

Wenn's um Geld geht
 Sparkasse
Düren

Fortschritt feuert mich an.

Danke für Euer Vertrauen.
Sascha Dutz
Kranführer

Die MVA Weisweiler ist eine der umweltfreundlichsten und modernsten Müllverbrennungsanlagen in Europa.

Unser Team sorgt für die saubere Verbrennung von jährlich 360.000 Tonnen Abfall und produziert dabei Ökostrom für 70.000 Haushalte. Damit bieten wir Entsorgungssicherheit für unsere Region an 365 Tagen im Jahr. Sascha ist einer von uns und brennt für seinen Job.

SO COOL
KANN HITZE
SEIN!

MVA
WEISWEILER